



Ein Angebot der  
kath. Seelsorgeeinheit Süßen-Gingen-Kuchen

Mail: [KinderGlaubenSuessen@web.de](mailto:KinderGlaubenSuessen@web.de)

## Auf dem Weg nach Emmaus

Es gab, außer den zwölf Jüngern, noch weitere Freunde von Jesus. Zwei von ihnen wohnten in der Nähe von Jerusalem, in dem Dorf Emmaus. Sie waren mit viel Hoffnung zum Passahfest nach Jerusalem gewandert, um dort Jesus zu begegnen. Doch dann hatten sie miterlebt, wie Jesus gekreuzigt wurde. Nach seinem Tod waren sie noch den Sabbat über in Jerusalem geblieben.

Am ersten Tag der Woche, an dem es wieder erlaubt war zu wandern, machten sich die zwei auf den Heimweg. Ihre Herzen waren voller Trauer und natürlich sprachen sie unterwegs von Jesus. Der ältere von beiden, Kleopas genannt, sagte: „Wirklich, ich glaubte schon, er wäre der von Gott gesandte Retter. Wenn er redete, dachte ich: „Da redet Gott mit uns.“

Während die beiden so miteinander sprachen, schloss sich ihnen ein Fremder an. „Worüber sprecht ihr?“ fragte der Mann. Kleopas antwortete: „Du bist wohl der einzige, der nicht mitbekommen hat, was in Jerusalem geschehen ist.“ Der Jüngere ergänzte: „Hast du nichts davon gehört, dass in diesen Tagen Jesus getötet wurde? Wir sind überzeugt: Gott hatte ihn zu unserer Rettung gesandt. Doch nun ist er tot und alles ist aus.“ Kleopas fügte noch hinzu: „Und nun haben sie ihm nicht einmal die Ruhe im Grab gegönnt. Einige Frauen waren heute bei seinem Grab. Sie haben berichtet, das Grab sei leer.“ „Und ihr könnt euch überhaupt nicht denken, was das zu bedeuten hat?“ fragte der fremde Wanderer die Beiden. „Es war doch zu erwarten, dass die Menschen den von Gott gesandten Retter nicht anerkennen und ihn genauso schlecht behandeln, wie die Propheten, die Gott ihnen gesandt hatte. Und habt ihr gar nicht daran gedacht, dass Jesus im Tode heimkehrt zu Gott? Gott ist doch stärker als der Tod. Gott gibt ihm im Tode das ewige Leben.“

Kleopas und sein Freund ahnten nicht, wer mit ihnen sprach. Sie verstanden auch nicht so recht, was diese Worte zu bedeuten hatten. Aber sie wagten auch nicht zu fragen. Inzwischen waren sie bei ihrem Haus angekommen. Sie baten den Mann, der sie begleitet hatte bei ihnen zu übernachten. Sie stellten Brot und Wein zum Abendessen hin.

Am Tisch nahm der Fremde das Brot, dankte Gott, brach es und reichte es den beiden. In diesem Augenblick erkannten sie Jesus, doch dieser war plötzlich verschwunden. Einer der beiden sagte: „Die ganze Zeit über war in meinem Herzen alle Traurigkeit verschwunden, als er mit uns redete.“ Sogleich brachen sie auf und kehrten zurück nach Jerusalem. Sie erzählten den Jüngern und Freunden von Jesus, dass sie Jesus begegnet waren. „Er brach das Brot für uns. Da haben wir ihn erkannt. Es ist nicht alles zu Ende, Jesus lebt und bleibt mit uns verbunden. Wir haben eine große Aufgabe. Wir müssen weitersagen, was wir von Jesus gehört haben“ riefen sie.

